

Aber nur kurz währte der Ruhm, denn schon einige Jahre darauf verstarb er, 1759, im Alter von 45 Jahren.

Zu dem berechtigt wohlklingenden Ruf des fränkischen Barocks trug das Wirken Georg Anton Urlaus maßgeblich bei. Ihn mit einer Ausstellung zu würdigen, erschien uns eine gern geübte Pflicht. So war einiger Aufwand gerechtfertigt, seine Arbeiten angemessen zu präsentieren. Da auch für viele der Leihgeber aus dem In- und Ausland z.T. große Umstände damit verbunden sind, freut es uns besonders, daß sie fast ausnahmslos alle gern bereit waren, dieses Projekt mit ihren Leihgaben zu fördern und es so zu ermöglichen, das Schaffen Georg Anton Urlaus in seinem gesamten Spektrum darstellen zu können.

### Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Grundlegende Literatur zu Georg Anton Urlaub:

Runge, Wilhelm: Georg Anton Urlaub, ein fränkischer Schüler Tiepolos, München 1919. Knott, Nagia: Georg Anton Urlaub (1713–1759). Ein fränkischer Maler. Mainfränkische Studien, Bd. 19, Würzburg 1978.

<sup>2)</sup> Daß eine Mitarbeit in der Werkstatt schon vor Erreichen des Lehrlingsalters üblich war, zeigt tragisch der Unfall des jüngeren Bruders des Januarius Zicks, Franz Joseph Zick, der bei einem Sturz vom Gerüst tödlich verunglückte. Vgl. Barbara Strieder, Johannes Zick 1702–1762.

Die Fresken und Deckengemälde. Manuskripte zur Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft, Bd. 33, Worms 1990, S. 274.

<sup>3)</sup> Zwei erhaltene Zeichnungen seines jüngeren, damals 13/14-jährigen Bruders Georg Johann (1722–?) veranschaulichen uns, wie auch Georg Antons Ausbildung begonnen haben mag – mit dem Abzeichnen bzw. Durchpausen von Stichen nach Werken berühmter Kollegen. Die beiden Rötzelzeichnungen befinden sich im Martin-von-Wagner-Museum und stellen einen von Menschen umringten Drachen, über dem der Erzengel Michael schwebt (Inv.Nr. Hz. 2077) sowie eine Löwenjagd (Inv.Nr. Hz. 2078) dar. Erstere ist mit "Jo. Geo. Urlaub" signiert und 1736 datiert; zweitere ist "Johann Georg Urlaub in Thüningersh." signiert und 1735 datiert.

<sup>4)</sup> Aus Urlaus Skizzenbuch wissen wir heute, daß ihn der Weg über Ettal, Ammergau, Mittenwald, Verona und Mantua führte. Um 1744/45 wird er in die Accademia Clementina eingetreten sein, denn schon im Oktober 1745 gewann er dort den Preis der zweiten Skulpturenklasse.

### Ausstellungshinweis:

Mainfränkisches Museum Würzburg: Sonderausstellung "Georg Anton Urlaub – ein fränkischer Maler im Banne Tiepolos". 24. April bis 23. Juni 1996.

Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr (außer Montag).

Zu der Ausstellung erscheint ein reich und überwiegend farbig bebildeter Katalog.

## Frankenbund intern

---

### Bundesfreund Dr. Ernst Eichhorn wurde 75 Jahre alt

*Ansprache unseres 1. Bundesvorsitzenden Regierungspräsident Dr. Franz Vogt bei der Geburtstagsfeier am 11. Februar 1996*

Sehr verehrte Frau Eichhorn,  
lieber Herr Dr. Eichhorn,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein Mann wie Sie, der in seinem Leben viel bewegt hat, der im wahrsten Sinne des Wortes in seinem bisherigen Leben Spuren hinterlas-

sen hat, kann vielleicht seinem Schicksal entrinnen, aber keinesfalls seinem 75. Geburtstag. Auch der Frankenbund verdankt Ihnen, Herr Dr. Eichhorn, außerordentlich viel.

Als 1. Bundesvorsitzender des Frankenbundes ist Ihr 75. Geburtstag für mich deswegen Anlaß, von ganzem Herzen zu gratu-

lieren. Ich tue dies sehr gerne ganz persönlich, weil ich Ihr Engagement für fränkische Kultur und Geschichte in den vergangenen 11 Jahren miterleben durfte und weil ich dankbar bin, daß sich unsere Lebenswege im Frankenbund gekreuzt haben. Einer Persönlichkeit wie Ihnen, lieber Herr Dr. Eichhorn, begegnen zu dürfen, ist ein besonderes Geschenk, durch das das eigene Leben in besonderer Weise bereichert wird.

Ich gratuliere aber auch im Namen des 2. Bundesvorsitzenden, Herrn Bezirkstagspräsidenten Sitzmann, im Namen der gesamten Bundesleitung des Frankenbundes sowie für die mehr als 6000 Bundesfreunde. Viele von ihnen erinnern sich in großer Dankbarkeit an den einen oder anderen Ihrer begeisterten und mitreißenden Vorträge, insbesondere zu kunstgeschichtlichen Themen.

Gratulieren kommt von "gratia", dem lateinischen Wort für Dank. So sei diese Gratulation zuallererst ein Dank an Sie, daß Sie Ihr Leben in den Dienst der Kunst, der Kultur und Geschichte unserer fränkischen Heimat gestellt haben. Franken, insbesondere auch Mittelfranken hat Ihnen insoweit viel zu verdanken. Ihr großer Geist und Ihre weit gespannten Interessen kamen schon in Ihrem Studium zum Ausdruck. Kunstgeschichte war Ihnen nicht genug; es kam beispielsweise auch Klassische Archäologie, Bibliothekswissenschaft, Geschichte, Philosophie, Farbenlehre und Romanische Philologie hinzu. Als umfassend gebildeter Mann und mit der Promotion zum Dr. phil. über das Thema "Zur Baugeschichte und Bedeutung der Befestigungsanlagen in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg o.d. Tauber", natürlich mit dem Prädikat "summa cum laude", verließen Sie die Universität.

Ich habe davon gesprochen, daß Ihr Leben und Ihr Arbeiten Spuren hinterlassen hat. Bereits in der Evangelischen Gesamtkirchenverwaltung in Nürnberg haben Sie Wegmarkierungen gesetzt. Sie, lieber Herr Dr. Eichhorn, haben die Rückführung der kirchlichen Kunstschatze von den Auslagerungsorten in die Wege geleitet. Sie haben bereits Ende der 40er Jahre Ausstellungen kirchlicher Kunst in Nürnberg vorbereitet und auf den Weg ge-

bracht. Lange bevor technik-geschichtliche Zeugnisse Anerkennung gefunden haben, oft noch als "altes Gerümpel" geringschätzig abgetan worden sind, haben Sie sich für deren Erhaltung eingesetzt. Ihre Mitarbeit bei den "Freunden der Nürnberg-Fürther Straßenbahn" oder beim "Verein fränkische Museumseisenbahn", Ihre Zusammenarbeit mit der Projektgruppe "Industriekultur Nürnberg" oder Ihr Engagement im Arbeitskreis "Eisenbahnjubiläum 1985" sowie Ihre Initiativen zur Erhaltung wertvoller Viadukte aus der Zeit Ludwigs I., auf der Bahnstrecke Schwabach - Kleinfeld zeigen, daß Sie sich nie auf das Fach der eigentlichen Kunstgeschichte beschränkt haben. Ihrem wachen und in Zusammenhängen denkenden Geist wäre so etwas auch fremd gewesen.

Sie haben in unzähligen Vorträgen und Exkursionen nicht nur jungen Kunsthistorikern, sondern vor allem auch vielen interessierten Kunstfreunden das Wissen um und die Begeisterung für Kunst, Kultur und Geschichte unserer fränkischen Heimat vermittelt. Sie haben Bedeutendes zur Kunstgeschichte Frankens veröffentlicht, nur beispielhaft möchte ich die "Fränkische Kunstgeschichte" im Band II des Frankenhandbuchs von Konrad Scherzer und die Monographie der "Kunstdenkmäler der Heiligkreuzkirche in Nürnberg" sowie Ihr Buch "Ars Franconia", eine geradezu faszinierende Gesamtschau der fränkischen Kunst, hervorheben. Daß Sie bei Ihrer Aktivität, bei Ihrem sprühenden Geist schon 1950 einen Lehrauftrag für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen erhielten, 1968 zum Hauptamtlichen Bezirksheimatpfleger für Mittelfranken und auch in den Kunstbeirat der Stadt Nürnberg berufen wurden, ja sogar bereits 1956 den Förderpreis der Stadt Nürnberg erhielten, verwundert nicht. Universität, die Stadt Nürnberg und der Bezirk Mittelfranken mußten einfach schnell erkennen, welch ein Juwel ihnen mit der Persönlichkeit eines Dr. Eichhorn zur Verfügung stand.

Als 1. Bundesvorsitzender des Frankenbundes möchte ich den Dank, der im Gratulieren zum Ausdruck kommt, natürlich ganz besonders auf den Frankenbund beziehen. Es war für den Frankenbund ein Glücksfall, daß

Sie schon in jungen Jahren zum Frankenbund gestoßen sind. Besonders die Gruppe Nürnberg-Erlangen verdankt Ihnen viel. Sie haben diese Frankenbundgruppe zusammen mit Prof. Konrad Scherzer in den frühen 60er Jahren aufgebaut und die Gruppe als 2. Vorsitzender über viele Jahre maßgeblich mitbestimmt. Sie haben sich darüber hinaus aber auch um den Frankenbund in seiner Gesamtheit Verdienste erworben. Seit 1966 gehören sie dem Bundesbeirat des Frankenbundes an und seit 1972 haben Sie Ihre Persönlichkeit und Ihr Engagement als Bezirksvorsitzender für Mittelfranken in den Frankenbund eingebracht. In Vorträgen bei vielen unserer Frankenbundgruppen und bei vielen Bundes- und Gruppenstudienfahrten von Prag bis zur Pfalz, von der Wetterau bis zum Ries und zum Stauferland um Göppingen haben Sie vielen Bundesfreunden die Kunst und Kultur Frankens und seiner Nachbargebiete vermittelt, Zusammenhänge hergestellt und Verbindungen verdeutlicht. Als Bundesvorsitzender seit nunmehr schon 11 Jahren weiß ich Ihre Anregungen und engagierten Beiträge zur Jahresarbeit des Frankenbundes ganz besonders zu schätzen. Viele Jahresthemen, die der Frankenbund in den letzten Jahren bearbeitet und in den einzelnen Gruppen vertieft hat, gehen auf Anregungen von Ihnen zurück.

Der Frankenbund schuldet Ihnen ganz besonderen Dank. Seine gute Entwicklung in den letzten Jahrzehnten – der Frankenbund hat heute 32 örtliche Gruppen mit über 6000 Mitgliedern – wurde von Ihnen entscheidend mitgeprägt.

Das lateinische Wort "gratia" heißt jedoch auch Lobpreis. Das Wort verläßt damit die nur menschliche Ebene und erinnert an den Dank, den wir alle jenem schulden, der uns das Leben gibt und unser Leben lenkt. Auch ihm sei heute Dank mit Ihnen und für Sie gesagt.

Geburtstage der Jugend sind nicht so bedeutend und wichtig, aber mit dem 50. beginnt es. Der 50. Geburtstag ist gewissermaßen der Tag des Thronbesteigungsfestes, der Höhepunkt von Geist und Kraft im Leben eines Menschen.

Der 60. Geburtstag ist der Tag der Ernte und der Scheune. Man blickt in die Scheune des Lebens, beginnt die Garben zu zählen. Was fuhr ich ein? Wo bleibt die Scheune leer?

Und was ist mit dem 75. Geburtstag?

Ich möchte den 75. Geburtstag als den Geburtstag der Weisheit bezeichnen

Vielleicht fragen Sie sich, lieber Herr Dr. Eichhorn, "was, weise soll ich sein"? Ich könnte eine solche Frage verstehen; denn im Alter werden die Rätsel ja nicht kleiner, sondern größer. Wie sagt doch der Größte unter den Weisen, König Salomo: "Dünke dich nicht, weise zu sein", und er sagt weiter: "Ein Weiser rühmt sich nicht seiner Weisheit", und ich möchte noch einen schönen Spruch von Salomo zitieren, der da lautet: "Weisheit ist ein Geist, der den Menschen liebt".

Dies ist ein Spruch, der auf Sie, lieber Herr Dr. Eichhorn, hundertprozentig zutrifft. Sie lieben die Menschen, sonst hätten Sie Ihr Leben nicht so vorbehaltlos in den Dienst der Kunst, Kultur und Geschichte und damit in einen besonderen Dienst für Ihre fränkische Heimat gestellt. Heimat und Kultur sind heute existentielle Grundwerte, für die Sie sich Zeit ihres Lebens mit all Ihrer Kraft engagiert haben. Sie haben damit dazu beigetragen, fränkische Landeskunde und die fränkische Kultur zu fördern, das kulturelle Erbe Frankens zu pflegen und weiter zu entwickeln sowie das Heimatbewußtsein und das Bewußtsein für den kulturellen Reichtum Frankens lebendig zu erhalten. Sie haben damit entscheidend daran mitgearbeitet, daß in einer ruhelosen und rastlosen Zeit die Menschen ihre Mitte, ihre Basis nicht verlieren. Sie haben in vielfältiger Weise dazu beigetragen, den Menschen in Franken aus der bewußten Begegnung mit der Kunst und Kultur eine echte persönliche Bindung, ein echtes Heimatgefühl zu vermitteln, aus dem heraus eine wache Mitverantwortung für unsere Heimat und die Bereitschaft zur Mitarbeit an einer guten Entwicklung in die Zukunft hinein erwachsen. Es war immer Ihr Bestreben, den Menschen die Verankerung in unserem humanen Fundament zu bewahren und das ist eben unsere Kultur, unser geschichtliches Herkommen und all das, was aufsteht, wenn von Heimat die Rede ist.

